

Predigt: Unfassbar heil

von Michael Bendorf am 18.02.24



Leitvers: „Ich wünsche dir, dass du gesund bist und dass es dir an Leib und Seele gut geht.“ (3. Joh 1,2)

Schwindende Lebenskräfte

Letzte Woche hat meine Kollegen Britta Koß-Misdorf über das herausfordernde Thema Leid gepredigt. Wir haben dieses wichtige Thema ganz bewusst vor diesen Heilungsgottesdienst gestellt, weil wir alle wissen, wie herausfordernd und notvoll es sein kann, wenn eine so sehr ersehnte und erbetene Heilung nicht eintritt. Dieses Leid müssen wir ja aushalten und in unsere Gottesbeziehung integrieren.

Heute geht es um Heilungen. Wir beten in diesem Gottesdienst dafür, dass Heilungen geschehen. Brauchst du eine Heilung? Wir alle wissen, dass wir alle auf die eine oder andere Weise kränkeln – mal mehr, mal weniger. Unter Krankheit verstehen wir ganz grundsätzlich den Zustand körperlicher oder seelischer Schwäche und damit die Verringerung unserer vollen Lebenskraft. Wir versuchen, uns damit irgendwie zu arrangieren, und nehmen bewusst Hilfe in Anspruch. Wir tragen Brillen, bekommen Prothesen oder künstliche Gelenke, Implantate oder sogar Transplantationen. Wir erhalten Medizin und nehmen psychotherapeutische Hilfe in Anspruch. Wir erfahren also ärztliche und therapeutische Heilungskünste an uns – sie sind uns ein Geschenk Gottes. Wir erfahren aber auch die Selbstheilungskräfte unserer Körper. Vor wenigen Wochen habe ich einen körperlich sehr geschwächten Freund im Krankenhaus besucht. Er ist 97 Jahre alt. Er bat mich bei meinem Besuch darum, dass ich für ihn bete, damit er nun endlich heimgehen könne, zu Jesus. Er wollte von mir kein Heilungsgebet. „Ich mag nicht mehr“, sagte er mir. Und sein behandelnder Arzt im Krankenhaus, auch ein Freund von mir, ging davon aus, dass es wahrscheinlich nun ganz schnell gehen würde. Aber Gott erhörte mein Gebet nicht. Er hat sich stattdessen überraschend erholt und feiert nächste Woche seinen 98. Geburtstag – mit seiner Frau zusammen, die am selben Tag 95 Jahre alt wird.

Je älter wir werden, desto mehr müssen wir lernen, dass sich unsere Lebenskraft und damit auch unser Lebensradius ganz allmählich verringert. Es sind die kleinen Momente, die uns daran erinnern, dass manche Dinge früher leichter gingen, nun beschwerlicher werden, wir unsicherer und auch vorsichtiger werden. Und plötzlich müssen wir uns eingestehen, dass wir manche Dinge nicht mehr können; sie einfach nicht mehr gehen. Wir brauchen zunehmend Hilfe, und eines Tages vielleicht mehr Pflege als uns lieb ist. Und in diesem ganzen Prozess gestehen wir uns vielleicht ein, dass diese kränkenden Erfahrungen weh tun und sie uns auch Angst machen. Sie führen uns unsere Endlichkeit vor Augen. Unsere Lebenszeit ist begrenzt. Auch wir müssen irgendwann sterben.

Mancher, der solche schrittweisen Lebenseinschränkungen an sich erlebt, kommt zum Heilungsgebet, auch wenn er weiß, dass jede Heilungserfahrung mit zunehmendem Alter nur vorübergehend ist. Und dennoch lässt du vielleicht für dich beten, weil du für heute, hier und jetzt gestärkt werden möchtest. Nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich, weil deine Seele in deiner Schwäche unruhig geworden ist. Sie braucht die heilvolle Zusage,

Predigt: Unfassbar heil

von Michael Bendorf am 18.02.24



dass Gott dich sieht und dich nicht vergessen hat. Er ist dir nicht fern. Er leidet mit dir. Er ist dein Trost. Er steht das jetzt mit dir gemeinsam durch.

Und dann sind da die Jüngerer, die noch vor Kraft strotzen, deren Körper wie ein Uhrwerk funktioniert. Vielleicht gehörst du zu diesen Menschen. Heilung ist eigentlich für dich kein Thema, und damit ist diese Predigt eigentlich auch nicht dein Thema. Und doch läuft auch bei den Jüngerer gesundheitlich nicht nur alles glatt. Ich kann mich daran erinnern, dass ich als Student plötzlich schwere Herzrhythmusstörungen erlitt. Es gab Momente, die so heftig waren, dass ich befürchtete, jeden Moment an Herzversagen zu sterben. Ich übertreibe nicht. Über Monate hinweg wurde ich von unterschiedlichen Fachärzten untersucht. Ich lag im Krankenhaus, selbst mein Gehirnwasser wurde untersucht, ich bekam Medikamente, aber die Herzrhythmusstörungen wollten nicht weg gehen. Und dann war ich eines Tages auf einer Konferenz im Kuppelsaal von Hannover, auf der auch für Heilung gebetet wurde. Ich kam mir etwas albern vor, so als junger sportlicher Erwachsener zum Gebet zu gehen, aber ich wusste in meiner Not einfach nicht mehr weiter. Ein Mann betete für mich und legte dabei seine Hand auf mein Herz. Nach wenigen Augenblicken spürte ich, wie eine sehr angenehme Wärme durch meinen Körper strömte. Ich spürte Gottes Gegenwart darin und wusste in dem Moment, dass ich geheilt war. Es war ein höheres Wissen. Tatsächlich hatte ich seit diesem Moment nie wieder Herzrhythmusstörungen. Es war eine Spontanheilung nach vielen Monaten großer Not. Ich brauchte eine Zeit, um dieses Wunder überhaupt zu verarbeiten. Plötzlich war alles gut.

Vielleicht ist es nicht dein Körper, der dir Not macht. Vielleicht weißt du, dass es dir innerlich nicht so gut geht, wie du es dir eigentlich wünschen würdest. Deine Seele kränkelt, warum auch immer. Vielleicht, weil sie zu viel verarbeiten und bewältigen muss; du auch zu viel in zu wenig Zeit erledigen musst – ja, du eigentlich fortlaufend liefern musst, aber doch auch kein Uhrwerk bist, das einfach so funktioniert. Du kommst einfach nicht mehr zur Ruhe, selbst wenn du versucht zu schlafen. Erschöpft bist du allemal. Als ich noch an der Uni gearbeitet habe, las ich einmal in einem hausinternen Rundschreiben für uns Mitarbeiter, dass rund ein Drittel aller Studenten unserer Uni bereits mindestens ein Mal die psychologische Beratungsstelle der Uni aufgesucht haben. Diese Zahl ging mir wirklich nahe. Welche inneren Kämpfe toben bereits in diesen jungen Frauen und Männern! Und natürlich war mir klar, dass diese Zahl von rund 33% nicht die ganze Realität widerspiegelte. Da ist doch auch Scham. Man braucht Mut, um sich und anderen in einer Beratungsstelle einzugestehen, dass man Hilfe braucht, dass da etwas in einem kränkelt, was man nicht aus eigener Kraft wieder gesund bekommt.

Ist deine Seele heil? Geht es ihr so gut, dass du sie als gesund bezeichnen würdest? Oder würde ihr ein Gebet guttun? Darf Gott sie berühren? Hättest du heute den Mut und die Bereitschaft, für deine Seele beten zu lassen? Was könnte möglich sein? Was könnte sich bei dir ändern, wenn Gott heilt?

Heilungen im Kontext der neuen Schöpfung

Predigt: Unfassbar heil

von Michael Bendorf am 18.02.24



Heilungen Gottes – was sind sie eigentlich? Warum glauben wir, dass sie sich heute im Gottesdienst ereignen können? Heilungen zeigen eine neue Wirklichkeit an: die Wirklichkeit des Reiches Gottes, das durch die Kreuzigung und Auferstehung Jesu bereits angebrochen ist. Jesus ruft seine Jünger auf (**Folie 1**): „*Heilt die Kranken und sprecht ihnen zu: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.*“ (Lk 10,9). Das Reich Gottes umschreibt seine Herrschaft. Jesus hat es nach seiner Auferstehung auf den Punkt gebracht (**Folie 2**): „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.“ (Mt 28,18) Das Reich Gottes ist damit keine utopische Beschreibung einer fernen Zukunft; eine schöne heile Welt, die man sich heute bestenfalls nur in der Fantasie vorstellen kann, aber mit unserer Wirklichkeit unvereinbar ist. Nein, das Reich Gottes ist der Anbruch der Zukunft in unserem Leid. Eine Zukunft, die wir auch als neue Schöpfung bezeichnen. Mit seiner Auferstehung ist Jesus der Erste dieser neuen Schöpfung. Ihre Vollendung erwarten wir mit der Wiederkunft Jesu. Diese neue Schöpfung ist also keine theoretische Größe, sie ist konkret und erfahrbar.

Sie ist zuerst erfahrbar durch den Heiligen Geist, den Geist Jesu, den alle empfangen, die ihr Leben Jesus ganz anvertrauen. Da kriecht dir die neue Schöpfung durch den Heiligen Geist unter die Haut. Sie nimmt Wohnung in dir. So erlebst du in und an dir zwei Wirklichkeiten: das neue Leben in dir, das durch nichts auszulöschen ist. Du bist in Christus, auch wenn du stirbst. Auch dann bist du in Christus und damit in dem Auferstandenen, der den Tod überwunden hat. So hat auch der Tod keine Macht mehr über dich. Zugleich leidest du doch immer noch an dieser alten notvollen Schöpfung; und sie knabbert auch an dir: an deiner Seele und auch an deinem Körper, der noch auf die Erlösung wartet, wie es Paulus in Röm 8,23 sagt (**Folie 3**): „Wir warten darauf, dass auch unser Körper erlöst wird.“

Warten bedeutet eben dann auch: Schon jetzt haben wir durch den Heiligen Geist Anteil an dieser neuen Schöpfung, aber noch ist sie nicht vollendet. Noch ist alle Krankheit nicht vorbei; noch ist das Leid nicht vorbei. Und oftmals ist es weit präsenter als uns lieb ist.

Wohnt aber der Geist Gottes in uns, ist er seit Pfingsten ausgegossen, dann wirkt er zugleich in dieser Schöpfung und in uns und wir dürfen schon etwas schmecken von den Kräften dieser neuen Schöpfung. Und zu diesen Kräften gehören auch die Kräfte der Heilungen. Heilungen sind Liebeszeichen Gottes an uns; sie sind Zeichen des Einbruchs der Herrschaft Gottes in unsere leidende und gefallene Schöpfung. Sie sind Appetizer der neuen Welt, die auf uns wartet. Damit sind sie mehr als vorübergehende Hoffnungsschimmer, weil wir ja am Ende doch alle sterben, Nein, sie sind Zeichen der letzten Überwindung des Todes. Sie sind ein Hinweis auf unsere letzte Heilung bei Gott, wo es keinen Schmerz mehr geben wird, keine Krankheit, kein Leid, keinen Tod. Wo er einmal alle Tränen des Leids von dir und mir abwischen wird.

Wir müssen uns das deutlich vor Augen führen: Im Kontext des Reiches Gottes und der Neuschöpfung sind alle Heilungen Erbarmungen Gottes und Vorzeichen des

Predigt: Unfassbar heil

von Michael Bendorf am 18.02.24



umfassenden Heils, der heilen Welt, die Gott für uns vorbereitet. Verstehen wir? Es geht nicht um abstruse Wunder, Macht- oder Mirakelspiele oder Effekthascherei. Erst im Kontext der Neuschöpfung sprechen Heilungen und andere Wunder ihre eigene Sprache. Sie weisen auf den Gott hin, der eine Zukunft für diese Welt hat – für dich und mich. Heilungen sind also nichts anderes als Bestandteil des Heils, das der Heiland Jesus Christus gebracht hat.

Zwischen Heil und Krankheit

Sind Heilungen aber Zeichen, dann sind sie eben noch nicht der Regelfall. Das ist ja unsere Spannung. In unserem Zeitalter erleben wir, dass Gott noch nicht heilt. Ich sage bewusst: noch nicht. Das ist etwas anderes als nicht. Wenn du dich aber Jesus ganz anvertraust, dann kannst du heute das größte Heilungswunder erleben: Die Gemeinschaft mit ihm. Es gibt kein größeres Heil. Dann bist du ganz im umfassenden Frieden Gottes, in seinem Shalom. Wer dies erlebt, und dennoch krank ist oder bleibt, ist gesünder als ein gesunder Mensch ohne Jesus.

Im Jahr 2000 ist mein damals bester Freund an Krebs verstorben. Eigentlich hätte er bereits einige Jahre zuvor tot sein müssen. Aber wir haben erstaunliche Heilungswunder erlebt. Nach gemeinsamen Gebetszeiten haben sich seine Blutwerte immer wieder so nachhaltig und medizinisch unerklärlich verbessert, dass sein Arzt ihn wiederholt gefragt hat: „Na, wurde da wieder für Sie gebetet?“ Und so wurden aus einer prognostizierten Restlebenserwartung von einem Jahr tatsächlich zehn Jahre.

Aber nach zehn Jahren neigte sich sein Leben dann doch dem Ende zu. Zuletzt war mein Freund so schwach und klapprig, dass er in ein Hospiz .Die Tage seines Lebens waren gezählt. Von dort aus rief er mich an und fragte mich, ob ich ihn mit meiner Gitarre besuchen könne, um mit ihm Anbetungslieder zu singen. Ich nahm also meine Gitarre und fuhr ins Hospiz. Er lag in seinem Bett und war zu schwach, um sich überhaupt aufzurichten zu können. Ich nahm meine Gitarre und wir versuchen etwas, was nach außen recht erbärmlich aussah. Seine Stimme konnte man kaum hören, und zeitgleich Singen und Gitarre spielen hat bei mir nie so richtig geklappt. Aber was wir hatten, kratzten wir zusammen und hielten es Gott in aller Schwachheit im Lobpreis hin. Nach einigen Minuten spürten wir beide, dass der Raum erfüllt wurde von der Gegenwart Gottes. Es war eine heilige Dichte im Raum, die ich nicht mit Worten beschreiben kann. Dieser Gegenwart Gottes löste in uns eine Tiefe der Anbetung aus, wie ich sie nur selten in meinem Leben erfahren habe. Und plötzlich geschah etwas, was ich sah, aber nicht fassen konnte. Der Körper meines Freundes bäumte sich auf – er erfuhr eine Kraftwirkung Gottes. Er richtete sich auf betete mit mir weiter an und sagte dann nach einiger Zeit: „Jesus hat mir gesagt, dass es noch nicht Zeit ist, zu sterben. Ich soll meine Tasche packen und nach Hause fahren. Ich habe noch etwas zu tun.“ Und dann stand er auf und packte seine Tasche und wir gingen. Die Kraft Gottes war da, dass er das tun konnte.

Predigt: Unfassbar heil

von Michael Bendorf am 18.02.24



Höflich wie er war, verabschiedete er sich noch kurz von der ziemlich irritierten Krankenpflegerin. Sie wollte protestieren, fand aber keine Worte und ließ uns ziehen.

„Ich habe noch etwas zu tun.“ Tatsächlich bekam er von Jesus den Auftrag, am Ostermorgen einen ökumenischen Gottesdienst auf dem unserem Marktplatz auszurichten, um die Auferstehung Jesu von den Toten zu feiern. Das tat er auch. Viele sind gekommen. Ich werde nie vergessen, wie er da am Ostermorgen stand, mit den Händen am Rollator stehend und freudestrahlend ausrufend: „Er ist auferstanden; er ist wahrhaftig auferstanden.“ Im Angesicht seines eigenen Todes hat er den Sieg Jesu gefeiert. Über diesen Totkranken hatte der Tod wahrlich keine Macht mehr.

Einige Monate später kam er wieder ins Krankenhaus. Viele kamen, um in seinem Zimmer nochmals um Heilung zu beten. Aber das war ihm überhaupt nicht mehr wichtig. Da das Krankenhaus direkt neben meinem Büro an der Uni war, habe ich ihn täglich besucht. Für ihn war nur noch eines wichtig: Jesus anzubeten. In großer Schwachheit. In tiefer Freude. Und genau nur das haben wir jeden Tag getan. Bis er starb.

An ihm habe ich es gelernt, was es heißt, dass jemand in Christus leidet und Christus zugleich mit ihm gemeinsam leidet. Wenn Du leidest, dann leidet auch Christus mit dir und in dir. Du bist nicht allein, nicht von Gott verlassen.

Ich habe auch gelernt, dass Jesus sich im Sterben verherrlichen kann und der Tod selbst beim Sterben ohnmächtig sein kann. Christus ändert alles. Auf geheimnisvolle Weise ist mein Freund kerngesund gestorben; er ist anbetend gestorben. Er hat in seiner tödlichen Krankheit den mitleidenden, aber eben auch den siegreichen Christus erlebt.

Diese bewegenden Erfahrungen haben mich gelehrt, dass selbst wenn Gott nicht heilt, etwas viel Größeres geschehen kann. Etwas, was nur er wirken kann, wozu er uns aber einlädt: uns ihm vorbehaltlos hinzugeben und zu lernen, ihn in allem anzubeten. Verstehen wir? Alle Umstände unseres Lebens, selbst die tödlichsten Krankheiten, haben in sich das Potenzial, Christus mehr kennenzulernen. Er ist dir niemals fern. Keine Krankheit kann dich ihm entziehen. Wie schwach dein Körper auch ist; wie krank du auch bist: Wo du dich Jesus anvertraust, da wird dein Körper zu einem Tempel des Heiligen Geistes. Gesünder kannst du letztlich nicht sein. Und wo nicht dein Körper, sondern dein Inneres erkrankt ist, da möchte ich dir heute folgendes Gotteswort zusprechen (**Folie 4**):

„Ich, der Hohe und Erhabene, der ewige und heilige Gott, wohne in der Höhe, im Heiligtum. Doch ich wohne auch bei denen, die traurig und bedrückt sind. Ich gebe ihnen neuen Mut und erfülle sie wieder mit Hoffnung.“ (Jesaja 57,15).

Gott will bei dir wohnen, in dir wohnen. Er will dich berühren: in deiner Krankheit und in deiner Not. Es gibt nichts Besseres, als sich Jesus anzuvertrauen. Dazu wollen wir jetzt

Predigt: Unfassbar heil

von Michael Bendorf am 18.02.24



einen Raum geben: In unserer Gebetslounge stehen Beter, die sich darauf vorbereitet haben, für dich zu beten. Du darfst kommen. Amen.